



**Naturschutzgruppe
Taubergrund**
info@naturschutz-taubergrund.de

Resolution

Pestizidfreie Kommune Bad Mergentheim

Große Mengen Pestizide belasten unsere Umwelt

und die Tendenz ist steigend. Auf unseren intensiv bewirtschafteten Agrarflächen wird mit Hilfe von Pestiziden (chemische Pflanzenschutzmittel) fast flächendeckend der Ertrag gesteigert bzw. gesichert und der Arbeitsaufwand verringert. Dabei werden mit Insektiziden die Insektenschädlinge, mit Herbiziden die Unkräuter und mit Fungiziden die Pilzkrankheiten bekämpft. Die meisten Bauern versuchen so, auch bei geringen Erzeugerpreisen existenzfähig zu bleiben, sie sind damit aber oft dem Vorwurf ausgesetzt, die Umwelt zu verschmutzen. Einige der Bauern versuchen, zu Gunsten der Umwelt, ganz ohne diese Mittel auszukommen. Sie setzen darauf, durch höhere Erzeugerpreise honoriert zu werden und so die verringerte Effizienz ihrer Produktionsmethode ausgleichen zu können.

Für viele Tier- und Pflanzenarten sind Pestizide ein Verhängnis,

denn meist werden nicht nur unerwünschte Wildkräuter und Insekten durch die Pestizide geschädigt und dezimiert, sondern auch Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Fledermäuse u.a. Tiere. Pestizide töten und schädigen Insekten bzw. Wildkräuter direkt oder sie schädigen, indem sie den Lebensraum der Tiere und ihre Nahrung dezimieren. Von den fast 600 Wildbienen-Arten in Deutschland stehen rund die Hälfte auf der Roten Liste und ganz aktuell wird bei allen Insektengruppen ein deutlicher Artenverlust beklagt. Als wichtiger Grund dafür gilt die intensive Wirtschaftsweise mit starkem Pestizideinsatz in großflächigen Monokulturen fast ohne Wildpflanzenbesatz. Hecken oder Blühflächen, die als Rückzugsgebiete und Nahrungsquellen für viele Insekten, Vögel und Säugetiere wichtig wären, fehlen in der Landschaft zudem oft komplett. Dabei sind blütenbesuchende Insekten für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen unentbehrlich. Letztlich kann das Ziel, den Artenverlust zu stoppen, bei gleichbleibendem Pestizideinsatz nicht erreicht werden!

Aber auch von Städten und Gemeinden werden Pestizide eingesetzt!

Man will dadurch Wege, Parks, Sportplätze, Spielplätze, Grünanlagen und Straßenränder von unerwünschten Kräutern und Gräsern frei halten. Und man will auch hier gegen ungeliebte Insekten und sonstige Schädlinge vorgehen. So tragen auch die Kommunen mit ihren Pestizideinsätzen zum Artenverlust bei! Dabei sind Sied-

lungsgebiete und kommunale Bereiche oft letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten, die in der Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden.

Kommunen können und sollen hier durch den Verzicht auf Pestizide bei der Flächenpflege Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen. Dazu kommt, dass Pestizide z.T. im Verdacht stehen krebserregend zu sein, die Fortpflanzung zu beeinträchtigen oder hormonelle Wirkungen auszulösen. Gerade auf öffentlichen Flächen, z.B. auf Sport- und Spielplätzen, können die Wirkstoffe aber leicht in direkten Kontakt mit Menschen kommen, insbesondere für Kinder und Schwangere ist dies eine Gefahr. Auch für die menschliche Gesundheit, für die Lebensqualität und für den Tourismus wird damit der Pestizid-Verzicht auf kommunalen Flächen zum allgemeinen Gewinn.

Schon viele Kommunen sind ganz oder teilweise pestizidfrei

und nutzen die mannigfaltigen alternativen Maßnahmen, die statt eines Pestizideinsatzes zur Verfügung stehen. Als Alternativen bieten sich unterschiedliche mechanische und thermische Verfahren an. Und durch Flächen, die mit mehrjährigen Stauden bepflanzt sind, wird ein ganzjähriges Blütenangebot und damit Nahrung und Lebensraum für viele Insekten angeboten. Auch die planerische Weitsicht bei der Bebauung und das frühzeitige Reinigen von Verkehrsflächen sind wichtige Elemente, um ohne die chemischen Mittel regulierend auf zu starken Bewuchs einzuwirken.

Sehr wichtig bei allen alternativen Pflege-Maßnahmen ist die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. die Kommunikation mit den Bürgern und Bürgerinnen. Dadurch kann die notwendige Akzeptanz und Unterstützung für den Pestizidverzicht erreicht werden.

Mit dieser Resolution und unserer Unterschrift (siehe beiliegende Unterschriftenliste) unterstützen wir die Bemühungen der Naturschutzgruppe Taubergrund. Es soll erreicht werden, dass sich die Stadt Bad Mergentheim in die Gruppe der „Pestizidfreien Kommunen“ einreicht. Dies würde eine Stadt, die sich um die Landesgartenschau bewirbt, auch zusätzlich auszeichnen.

Deshalb schlagen wir vor und fordern,

- dass die Stadtverwaltung ein entsprechendes Konzept erarbeitet,
- dass der Stadtrat den Beschluss fasst „Pestizidfreie Kommune“ zu werden,
- dass die Bürger und Bürgerinnen informiert und einbezogen werden,
- dass die Stadt das neue Konzept tatkräftig und nachhaltig umsetzt
- und dass die Umsetzung durch ein Monitoring begleitet und entwickelt wird.

Weitere Informationen zu „Pestizidfreie Kommunen“ gibt es auf den Internetseiten des BUND, dort findet man auch die Broschüre „Ratgeber Pestizidfreie Kommunen“, eine Beschlussvorlage und andere Unterlagen:

<https://www.bund.net/umweltgifte/pestizide/pestizidfreie-kommune/>

